

Abschlussbericht: DAAD-Lehrassistenz an der Åbo Akademi, Finnland

1. Allgemeines

Turku ist die älteste und sechstgrößte Stadt Finnlands und liegt an der Südwestküste. Von hier erreicht man innerhalb von zwei Stunden die größeren Städte wie Helsinki oder Tampere und man ist direkt am größten Schärengarten der Welt. Turku ist mit einem schwedischsprachigen Anteil von etwa 5% der Einwohner*innen offiziell zweisprachig (Finnisch/Schwedisch). Die Stadt bietet viele Freizeitmöglichkeiten, u.a. Theater, Museen, Kinos, die Burg Turku, die Markthalle und Einkaufszentren. Auch finden öfters Eishockey- und Fußballspiele in den Stadien nahe der Innenstadt statt. Von der Stadt kommt man schnell ins Grüne, es gibt einige (Sport-)Parks und Wälder und die Insel Ruissalo ist schnell zu erreichen. Dort kann man schön spazieren gehen, baden und im Spätsommer und Herbst Beeren und Pilze sammeln. Das Klima ist insgesamt mild durch die Lage an der Ostsee und den Schären. Der Sommer kann sogar sehr warm werden, aber es gibt auch schöne kalte Schneetage im Winter. Wenn man Glück hat, sieht man dann auch ein paar Nordlichter.



2. Deutschlernen in Finnland

Die aktuelle Situation des Deutschlernens in Finnland sieht folgendermaßen aus: Die MINT-Fächer haben einen starken Einfluss auf die Wahl der Kurse an finnischen Schulen. Dies führt leider dazu, dass immer weniger Sprachfächer gewählt werden, darunter auch Deutsch. Dies hat wiederum zur Folge, dass weniger Schulabgänger*innen daran interessiert sind, Germanistik an der Universität zu studieren oder ein sehr schwaches Deutschniveau mitbringen, was das Studium erschwert, da Anfänger*innen bei A1/A2 das Germanistik-Studium beginnen wollen. Beim Netzwerk-Treffen der deutschen Botschaft in Helsinki haben wir über unterschiedliche Maßnahmen diskutiert, wie man Deutsch an Schulen stärken könnte, um damit mehr Germanistik-Student*innen zu gewinnen. Zum Beispiel müsste man in den Schulen Werbung für die weiteren Berufsmöglichkeiten mit einem Sprachstudium, in diesem Fall Germanistik aufzeigen. Dabei spielt die Nachfrage qualifizierter Sprachexpert*innen in vielen Unternehmen eine große Rolle. Wenn die Eltern sehen, dass nicht nur die MINT-Fächer eine sichere Zukunft versprechen, sondern auch die Sprachfächer, kann Deutsch wieder attraktiver werden und besonders Schüler*innen, denen Sprachenlernen liegt, profitieren davon.



3. Meine Arbeitssituation

Die Åbo Akademi ist die einzige schwedischsprachige Universität in Finnland und wird insbesondere von Finnlandschwed*innen besucht. Die Germanistik ist daher klein und familiär. Im Studienjahr 2022 fingen 8 neue Student*innen an und zeigte sich von Anfang an als sehr engagiert und motiviert.

Die Arbeitssituation als DAAD-Lehrassistentin an der Åbo Akademi kann ich sehr empfehlen. Das Kollegenteam ist klein, weshalb enger Kontakt und Austausch herrschen und ich habe mich sehr gut integriert gefühlt. Dazu beigetragen haben auch die wöchentlichen Personaltreffen mit dem Kollegenteam, in welchen anstehende Termine oder Probleme gemeinsam besprochen wurden.

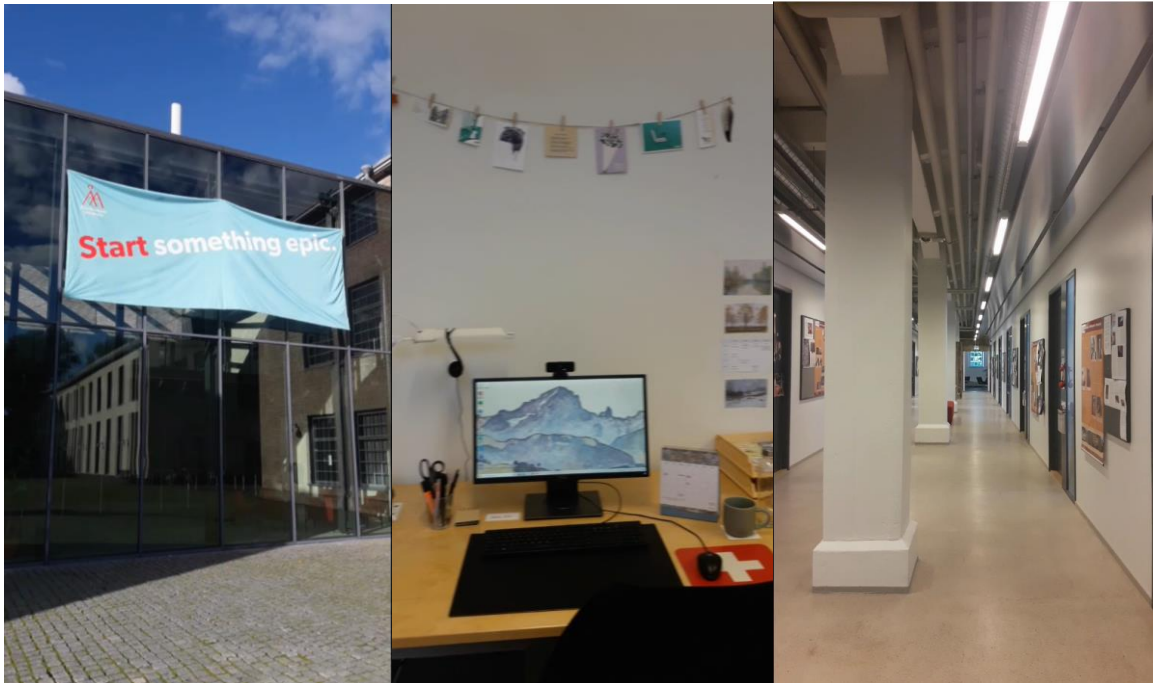
Mein Arbeitsplatz lag im Sprachenkorridor und ich teilte ihn mit zwei Mitarbeiter*innen anderer Sprachfächer. Die Büros der Kolleg*innen von der Germanistik sind im gleichen Korridor, sodass man sich schnell treffen und austauschen kann.

Ich wurde insbesondere für die Bachelor-Kurse („Grammatik“, „Deutsche Literatur“, „Mündliche Kommunikation“, „Schriftliche Kommunikation“, „Wirtschaft und Gesellschaft“, „Deutsche Geschichte“, „Sprachen lernen und lehren“) eingesetzt, die ich gemeinsam mit meinen Kolleg*innen vorbereitete und durchführte. Die Gruppengröße variierte je nach Kurs zwischen 2 bis 12 Studierenden, im Schnitt waren es 9. Die Kurse starteten in der Regel um 10 Uhr und gingen dann bis 14 Uhr. So blieb am Nachmittag noch genug Zeit die Kurse vor- und nachzubereiten. Des Weiteren bot ich ein wöchentliches Tutorium an, in welchem die Inhalte der Kurse wiederholt und vertieft werden konnten, und einen wöchentlichen Kaffeeklatsch, in welchem man sich in entspannter Runde bei Tee und Kaffee über universitäre Themen, aber auch darüber hinaus austauschen konnte.

Ich hatte viel Freiraum bezüglich der Gestaltung der extracurricularen Aktivitäten. So waren wir zum Beispiel bei einem deutschen Konzert in Tampere, einer deutschen Krimilesung in Turku, haben gemeinsam deutsche Gerichte in der Institutsküche gekocht und an Weihnachten Plätzchen gebacken. Teilweise waren auch die deutschsprachigen Austauschstudent*innen bei den Aktivitäten dabei. Ich habe außerdem ein Sprachtandem zwischen den Austauschstudent*innen und den finnischen Student*innen vermittelt.

Darüber hinaus fanden regelmäßig Treffen der deutschen Botschaft in Helsinki statt, an denen ich teilnahm. So gab es ein Treffen am Tag der deutschen Einheit sowie zwei Netzwerk-Treffen mit verschiedenen Vertreter*innen, die etwas mit den deutschsprachigen Ländern in Finnland zu tun haben. Außerdem fand Ende März eine DaF-Tagung in Helsinki mit einem Workshop zum Thema Sprachlernberatung statt, an welcher ich teilnahm. Am PASCH-Tag, der Ende April in der AHK Helsinki stattfand und von der deutschen Botschaft organisiert wurde, vertrat ich den DAAD an einem

Messestand und gab den finnischen Schüler*innen Informationen zum Studium in Deutschland und welche Stipendien-Möglichkeiten der DAAD anbietet. Anfang Mai gab es dann noch die German Studies Konferenz in Helsinki, an der ich ebenfalls teilnahm. Diese Vernetzung war sehr hilfreich, da ich so einige Kontakte in der finnischen Germanistik-Szene knüpfen konnte.



4. Hindernisse und Erfolge

Die meisten finnischen Student*innen sind eher zurückhaltend, sowohl im Unterricht als auch bei extracurricularen Veranstaltungen und man sollte keinen großen Ansturm auf die Aktivitäten erwarten. Man muss Strategien im Unterricht entwickeln, um die mündliche Teilnahme zu fördern. Auch die kleine Gruppengröße bietet Hindernisse. Man muss spontan handeln oder einen Plan B haben, wenn nicht alle Student*innen zum Unterricht erscheinen und die geplanten Gruppenarbeiten daher nicht mehr möglich sind.

Positiv daran ist, dass der Austausch mit der Gruppe sehr intensiv ist und man sehr individuell mit den einzelnen Student*innen arbeiten und auf ihre individuellen Bedürfnisse eingehen kann, sowohl während des Unterrichts als auch außerhalb. Das sehe ich als großen Vorteil, den es an Universitäten mit 20+ Student*innen pro Kurs nicht geben kann. Darüber hinaus war ein Student*innen-Kern immer bei den extracurricularen Veranstaltungen dabei und sie haben diese auch geschätzt. Insgesamt kann ich sagen, dass die Erfolge überwiegen, wenn ich auf meine Zeit in Turku zurückblicke. Ich konnte neue Unterrichtsmethoden, kulturelle Prägungen, Netzwerke und Menschen kennenlernen, die mir dabei geholfen haben, persönlich zu wachsen und neue Wege für die Zukunft zu sehen.



5. Tipps und Kontakte

Zum Schluss noch ein paar Tipps und nützliche Anlaufstellen für zukünftige Lehrassistent*innen.

Wenn es um die Wohnungssuche geht, kann ich einen Facebook-Account empfehlen. So habe ich meine Wohnung gefunden. Folgende Facebook-Gruppen können dabei nützlich sein:

- <https://fi-fi.facebook.com/groups/339796732733404/>
- <https://www.facebook.com/groups/vuokra.asunnot.turku>

Es gibt aber auch andere Seiten, auf denen man nach einer Wohnung suchen kann:

- <https://stiftelsenabo.fi/hyresbostader/>
- <https://tys.fi/en>
- <https://www.turku.fi/en/housing-and-environment/housing/rental-apartments>
- <https://www.vuokraovi.com/haku/vuokra-asunnot>
- <https://asunnot.oikotie.fi/vuokra-asunnot>
- <https://www.avori.fi/>
- <https://www.asuntohelppi.fi/>

Es kann hilfreich sein, eine finnische Sozialversicherungsnummer zu haben, weil man sich damit überall ausweisen kann (Versicherung, Stromanbieter, Post, etc.). Man bekommt sie unkompliziert bei DVV (<https://dvv.fi/en/individuals>) und kann sich als Ausländer*in registrieren.

Als europäische Ausländer*in kann man so lange in Finnland bleiben, wie man möchte. Ist man länger als 3 Monate da, muss man sich bei Migri registrieren (<https://migri.fi/en/service-points>). Das hat problemlos funktioniert, aber man muss mit langen Wartezeiten rechnen, bevor man einen Termin bekommt. Es lohnt sich daher, bereits vor der Ankunft online einen Termin zu reservieren.

Für mich persönlich war es ein Vorteil gute Schwedischkenntnisse zu besitzen, da ich so einfacher die Alltagskommunikation an der Universität verstehen konnte und die Student*innen auch in Schwedisch auf Fragen antworten konnten. Aber es ist keine Voraussetzung für die Lehrassistentenz.

Ich habe mich für einen Finnischkurs am Sprachzentrum der Åbo Akademi entschieden (<https://www.abo.fi/en/language-centre/>). Die Sprachkurse sind kostenlos. Der Finnischkurs war eine gute Möglichkeit für mich, Austauschstudent*innen kennenzulernen. Darüber hinaus habe ich beim Sprachtandem des Sprachzentrums teilgenommen und mich wöchentlich mit einer Finnin getroffen, die Deutsch lernte und konnte so mein Finnisch verbessern und in Kontakt mit einer Einheimischen kommen. Für Lehrassistent*innen ohne Schwedisch- oder Finnischkenntnisse kann ich allerdings einen Schwedischkurs empfehlen, da ich im Alltag kaum Finnisch gebraucht habe und Schwedisch leichter in einem Jahr zu lernen ist.

Ich kann sehr die Kurse der finnischsprachigen (Turun suomenkielinen työväenopisto, <https://blog.edu.turku.fi/tyovaenopisto/>) oder der schwedischsprachigen (Åbo svenska arbetarinstitut – Arbis, <https://blog.edu.turku.fi/arbis/>) Volkshochschule empfehlen. Ich selbst habe einen Ölmalkurs und einen Keramikkurs in Arbis besucht, es gibt aber auch Sport- oder Sprachkurse.

Geld ist in Finnland sehr unproblematisch, da es im Unterschied zu den anderen nordeuropäischen Ländern Euro besitzt. Außerdem läuft hier fast alles über Kartenzahlung. Bargeld wird sehr selten verwendet. Man kann ein finnisches Bankkonto eröffnen (<https://www.suomi.fi/instructions-and-support/information-on-eidentification>), ich persönlich habe dies allerdings nicht gebraucht.

Insgesamt war es eine wunderschöne Zeit und ich kann jedem empfehlen die Lehrassistentz in Turku zu machen! 😊

